Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 23

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats September.

„Und ich bin der festen Überzeugung, Herr Stöckli, daß früh geerntete Kartoffeln viel besseres Saatgut ergeben. Mehrere Jahre habe ich probiert, probiert und nochmals probiert. Stets waren es diejenigen Kartoffeln, welche mit einer noch ganz feinen Haut geerntet wurden, welche die beste Triebkraft besaßen. Zugegeben, die Ernte von derart dünnhäutigen Erdknollen ist wesentlich schwieriger, das heißt wir müssen mehr Sorgfalt aufwenden. Hier ist es dann nicht gleichgültig, wie die Kartoffeln eingefüllt und transportiert werden. Allerdings, der Mehraufwand an Mühe wird sich stets lohnen, probieren Sie es dieses Jahr nur auch einmal, Herr Stöckli. Greifen Sie die Arbeit aber unter keinen Umständen so an, wie dies neulich der Meier Kari nebenan tat. Mit all seiner überschüssigen Kraft schwang er den Karst gegen den Himmel zu, um hernach stets inmitten der Kartoffelstauden mit diesen eisernen Zähnen zu landen. Die schönsten Knollen blieben stets, von einem Pol bis zum andern mit einem großen Loch versehen, auf einem speziellen Haufen liegen. Ständig nahmen diese Kartoffelleichen zu, so daß ich meinem schwungvollen Nachbar den klugen Rat gab, diese Erntearbeit in Zukunft mit der Grabgabel vorzunehmen."

„Neulich habe ich in einer Zeitung gelesen, daß die Bohnen mit einer Schere abgeschnitten werden müßten. Wenn ich mir in Gedanken diese Arbeit in die Wirklichkeit umsetze, so kommt es mir etwas umständlich, ja ich möchte beinahe sagen lächerlich vor. Können Sie sich vorstellen, daß man in dem Blättergewirr der Stangenbohnen, wennmöglich noch auf einer Leiter balancierend, mit einem derartigen Instrument manipulieren kann?"

„Nun, hören Sie mal, Herr Stöckli, Sie dürfen dies, wie noch so manche andere Gartenarbeit, nicht von der komischen Seite her betrachten. Tatsächlich ist es bei den Stangenbohnen so, daß sie äußerst sorgfältig gepflückt werden müssen. Ein übereiliger Bohnenpflücker war im Gärtnerberuf noch nie beliebt, denn er schadet mit seinem Tempo mehr als daß er nützen tut. In den meisten Fällen müssen nicht nur die erntereifen, sondern ebensosehr auch kleine, unausgebildete Früchte ihr Leben lassen. Die vielen abgedrehten Blätter — eine Arbeit, die noch nebenbei geschieht — möchte ich gar nicht speziell erwähnen. Als Grundsatz für die Ernte der Stangenbohnen gelte: Je häufiger die Bohnen gepflückt werden, um so rascher bilden sich die jungen Früchte aus. Bei nassem Wetter darf nicht geerntet werden, da sich in den Wassertropfen der Rostpilz, welcher an den Bohnenblättern mit Vorliebe sproßt, sehr stark weiter verbreitet. Die Bohnen-Samenpflanzen sind sehr auffällig zu bezeichnen, damit auch die uneingeweihte Pflückerin sofort sieht, daß es sich hier nicht um etwas alltägliches handeln kann. Diese Pflanzen sind ebenfalls speziell gut mit Kupfermitteln zu spritzen, damit die grünen Blätter bis in den späten Herbst hinein erhalten werden können. Mit einer einprozentigen Nikotinbrühe können die beinah immer an den Pflanzen vorkommenden schwarzen Läuse mühelos beseitigt werden. Durch den Bohnenrost abgestorbene Blätter dürfen nicht auf der Erde liegen bleiben, sondern müssen vielmehr sauber zusammengenommen werden.

Um diese Jahreszeit darf auch der Beerenobstgarten nicht ganz in Vergessenheit geraten. Die langen Brombeerenranken sind, je nach dem Wachstum, um zirka 50 cm einzukürzen. Gerade an Ihrer Brombeerlaube ist es nun höchste Zeit, daß Sie diese Arbeit vornehmen. Nach dem Warum haben Sie mich schon neulich gefragt, als ich in meinem Garten die Arbeit vornahm. Die Sache verhält sich so: Uneingekürzte Brombeerruten wachsen bis zum Frosteintritt stets in unvermindertem Tempo weiter. Ein Ausreifen der Ruten ist ganz unmöglich. Die nachteilige Folge ist somit offensichtlich: zurückgefrorene Pflanzen! Jene, so steil abfallende Böschung, würde ich in ihrem Falle mit Erdbeeren bepflanzen. An Böschungen habe ich immer noch die süßesten Früchte bekommen, weil dort die Sonnenbestrahlung am besten ist. Aber, es ist nun allerhöchste Zeit für eine solche Neuanpflanzung. Sie müssen es sonst riskieren, daß der Frost über den Winter sämtliche Pflanzen an die Oberfläche befördert. Die Erde decken Sie vorteilhaft mit etwas Mist, Laub oder Torfmull ab. Mit einigen Tannästen kann das lockere Material über den Winter leicht vor Verwehungen geschützt werden.

M. Hofmann.

Bücherschau.

Zwei neue bernische Bilderbücher. „Güggerüggü, 's isch morgen am drü" heißt der Titel eines schmucken und farbenfrohen neuen Bilderbuches, das der Verlag A. Francke A.-G. in Bern den Schweizerkindern widmet. **Güggerüggü, 's isch morgen am drü.** Alti Bärsli mit neue Bildli vo Bärner Malerinne. In Halbleinwand Fr. 4.20. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Der stolze Gockel, der das Güggerüggü hinauskräht, prangt schon als erstes Bild auf dem Umschlag. Das ganze Kinderbuch ist eine Schöpfung der bernischen Malerinnen. Sie haben im Ganzen 16 Bilder beigesteuert, die nun ein mannigfaltiges, abwechslungsreiches Schaubuch ergeben. Als Text wurden altvertraute, volkstümliche Kinderverse gewählt, wie sie die Mütter den Kleinen immer wieder vorsagen, nach alter, guter Überlieferung, und wie die Kinder sie auch am liebsten hören. Da findet man Verslein wie „Joggeli, wotsch ga rite" oder „Chum, mir wei ga wandere", „Uesi Chatz het Jungi gha" und so manches andere. — Mit den frischfarbigen Bildern bietet jede Seite eine neue Überraschung.

Das zweite Buch ist eine Neuauflage der reizenden Vers- und Bildergeschichte „Vreneli und Joggeli", eine Alpenreise, von Zina Wassiliew. **Zina Wassiliew: Vreneli und Joggeli.** Eine Alpenreise. In Halbleinwand Fr. 4.80. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Dieses volkstümliche Kinderbuch war lange Zeit vergriffen, wurde aber immer wieder verlangt, da es sich in den Kinderstuben schon fest eingebürgert hatte. Die Verse schildern in vergnüglicher Art den famosen Reiseplan der zwei kleinen Bergfahrer, Bahnfahrt, Aufstieg und mancherlei Fährlichkeiten und Freuden auf der Alp. Die großformatigen Bilder bleiben den Versen an munterer Lebhaftigkeit nichts schuldig.

Graphische Liche Anstalt
ARMBRUSTER SÖHNE
WIESENSTR. 9 / ZÜRICH 8 / TEL. 26.365
ATS

INSTITUT JUVENTUS
ZÜRICH
Uranlastr. 31—33
Tel. 5.77.93/94
Maturitäts-Vorbereitung
Handelsdiplom
Abend-Gymnasium
Abend-Technikum
NEU: Schule für Arztgehilfinnen